

Internationale Zertifikate für Coaches
Heilsbringer, Gag oder nachvollziehbare seriöse Urkunde?

In meiner Verbandsarbeit als Coach (Deutsches Zertifikat) bin ich immer öfters mit internationalen Zertifikaten konfrontiert. Daher habe ich mir mal die nicht ganz so leichte Aufgabe gemacht, diese zu beleuchten. Internetrecherchen, Anfragen an alle anderen Coachingverbände, Anschreiben des Wirtschaftsministeriums in Berlin ... je länger ich mich mit der Frage beschäftigte, desto mehr Fragen stellten sich mir.

Wir haben es in Deutschland nicht nur mit einem strukturellen Problem zu tun, sondern (und das scheint die Kernproblematik zu sein) mit einem nicht klar definierten Berufsbild des Coaches.

Im Grunde kann jeder, ob er eine Ausbildung gemacht hat oder nicht, diese „Berufsbezeichnung“ tragen.

Im Mediatoren-Bereich sind wir diesem Idealbild „berufliche Definition“ durch Bundesverbände, die miteinander kooperieren und ihre standardisierten Ausbildungen gegenseitig anerkennen und der Vorlage eines Mediationsgesetzes ein großen Stück näher gekommen.

Beleuchten wir hingegen doch mal den Deutschen Coachingmarkt, um die hier entstandene Problematik klar zu machen. Wir haben viele Verbände (die führenden), die sich am Roundtable zum lockeren Gedankenaustausch treffen, aber ansonsten noch ihre eigenen Standards und Zertifizierungen haben. Jeder bemüht sich nach besten Kräften. Von den vielen kleinen Verbänden/Vereinigungen/Netzwerken möchte ich erst gar nicht reden.

Ein europäisches Coachinggesetz, geschweige denn eine nationale Gesetzmäßigkeit oder Berufsdefinition gibt es nicht. Das lässt nicht nur einen großen Spielraum, sondern es verwischt das Bild des Coaches in der Öffentlichkeit. Es gibt keine einheitlich gültige Zertifizierung für Coaches.

Sie können sich in einem Wochenende zum Coach „ausbilden“ lassen, in Wochenkursen oder (was die von den großen Verbänden geforderte Variante ist) eine mind. 200-Stunden-Grundausbildung mit kollegialer Beratung, Intervention und Supervision.

Auch ich plädiere hierfür. Immerhin werden hier Menschen ausgebildet, die nachher nicht mit einem Stück Holz umgehen sollen, sondern mit Menschen, deren Psyche und Handlungen. Unter Coaching verstehe ich die Abgrenzung der Beratung und eine Arbeit mit menschlichen Ressourcen und deren Freisetzung. Getreu dem Motto: Die Lösung liegt im Menschen selbst.

Was passiert, wenn ein nicht gut ausgebildeter und reflektierter Coach sich mit Zukunftsfragen eines Menschen auseinandersetzt, möchte ich mir nicht ausmalen wollen. Dies wirkt sich nicht nur negativ auf die Klienten aus, sondern wirft ein nicht wieder gutzumachendes Bild auf die seriös arbeitenden Coaches. Die Verbände versuchen dem entgegenzuwirken, indem sie auch auf die Weiterbildung ihrer Mitglieder großen Wert legen und die Qualitätsanforderungen hoch halten.

Zu diesem deutschen Durcheinander in der Coachingzertifizierung kommen immer mehr internationale Zertifikate, die nicht immer den Standards entsprechen. Wessen eigentlich?

Folgende Fragen stellten sich mir. Wer überprüft die internationalen Zertifikate? Wer überprüft die Besitzer und Ausbilder solcher Zertifikate? Ist ein Zertifikat aus dem west- oder osteuropäischen Ausland (und nur solche sind mir in den letzten Jahren untergekommen) das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind? Sind diesen die gleichen ethischen wie moralischen Werte zugrundegelegt, wie sie für die führenden deutschen Verbände gelten? In welchem deutschen Verband (mir ist keiner bekannt geworden) werden die internationalen Zertifikate anerkannt? Woran kann ein Klient erkennen, dass er auf einen fachlich versierten Coach trifft, der sich regelmäßig um den Qualitätserhalt seiner Arbeit bemüht?

Es macht schon was her, wenn ich so ein internationales Zertifikat betrachte und dann dort lese, wo dieses überall in der Welt anerkannt ist, was ich kaum zu glauben vermag. Es gibt wenig oder keinerlei Überprüfbarkeit oder würden Sie in halb Europa herumtelefonieren, ob es auch so ist, wie es auf den Zertifikaten steht?

Glauben und Hoffen. Glauben, dass das mit dem Zertifikat des Coaches schon seine Richtigkeit hat.

Und hoffen, dass dieser Coach mich nicht zu meinem Nachteil begleitet.

Arbeite ich mit meinem Coach an einem Ziel, das ich für mich erreichen möchte oder habe ich das Gefühl, dass ich manipuliert werde? Nehmen Sie sich Zeit für diese Überprüfung und handeln Sie dann. Sie entscheiden!

Viele Fragen aber sehr wenige Antworten habe ich zum Thema internationale Coachingzertifikate im Internet gefunden. Selbst bei Wikipedia gibt es nur sehr begrenzte Hinweise. Auch die, die sich internationale Regeln

unterwerfen, müssen sich einfach fragen lassen, warum sie die viele Kraft und Mühe nicht in die Erlangung von deutschen Normen gesteckt haben, die dann internationale Anerkennung erlangen?

Fazit:

Wann kann man vertrauen? Wenn es eine einheitliche Zertifizierung gibt, die auch den deutschen Standards entspricht, was eine Diskussion von Standards überhaupt erfordert. Ein Studium im Ausland ist ja auch nicht schlechter, aber es erfolgt an einer anerkannten Fachhochschule oder Universität.

Gute Coaches scheuen sich nicht, sich einer Zertifizierung und Weiterbildungsordnung zu unterwerfen. **Kein Coach wird ohne Qualität erfolgreich sein.**

Es ist nötig, eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit die gut ausgebildeten Coaches auf Dauer keinen Schaden nehmen. Achja... und der Kunde auch nicht!